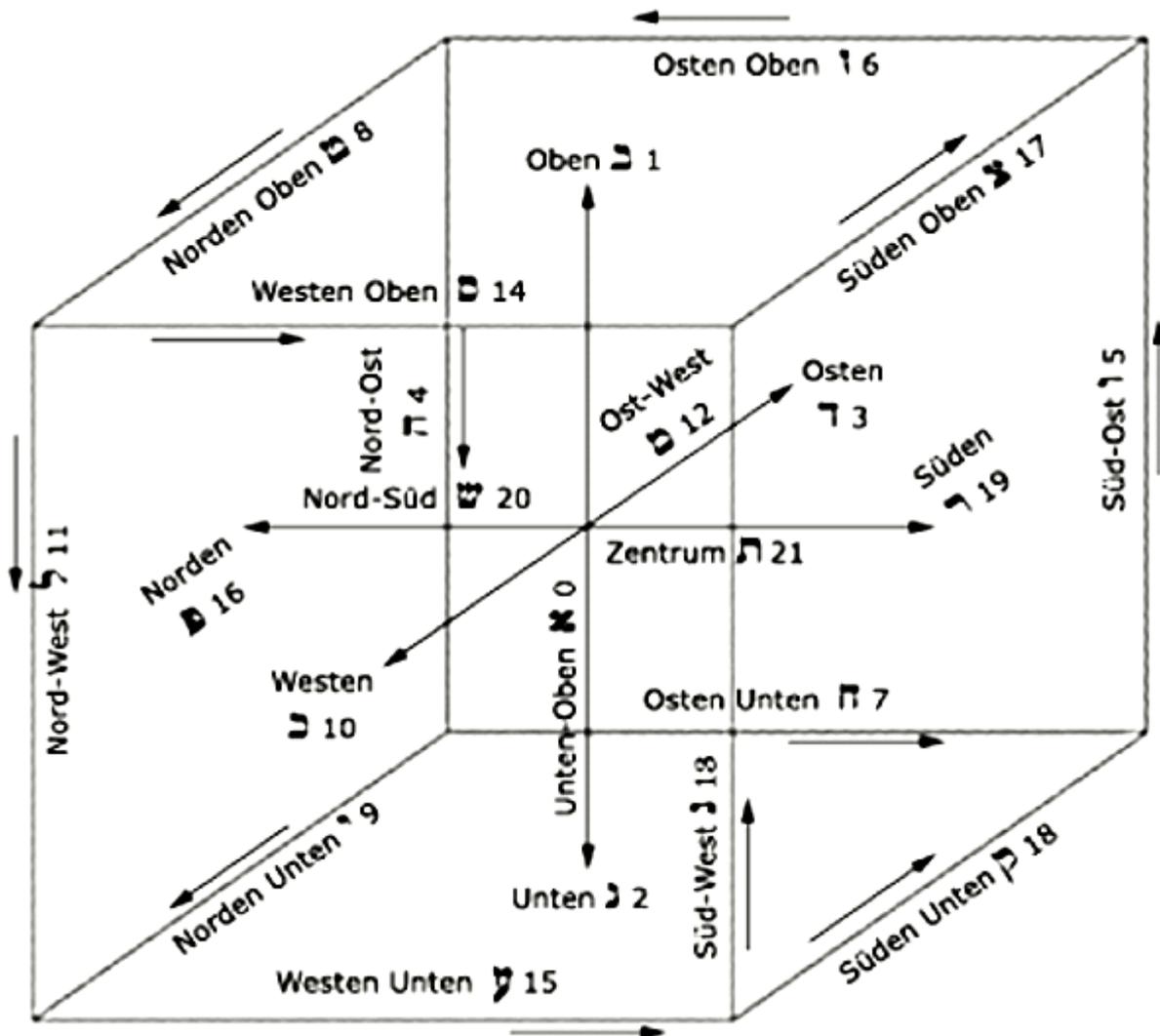


36. Vortrag

(1.6.2010)

Der Raumwürfel – vom alten zum neuen Jerusalem

Der **Raumwürfel** ist ein grundlegendes, gegenüber dem bekannteren Sephirothbaum aber meist viel weniger beachtetes, aber schon im *Sefer Jetzira*, dem ältesten überlieferten Werk der Kabbala, eingeführtes Grundkonzept der jüdischen Kabbala, das die kubische Grundstruktur der Schöpfung symbolisiert.



Grundlagen

Die Würfelgestalt der Welt darf nicht im physisch-räumlichen Sinn missverstanden werden. Sie ergibt sich vielmehr aus einer systematischen Gliederung der Seelenwelt in verschiedene Gegensatzpaare, die nach ihrer seelisch-moralischen Qualität zueinander in Beziehung gesetzt werden. *Höhe* und *Tiefe* etwa sind hier nicht primär räumlich aufzufassen, sondern eher im Sinn von *moralisch Erhaben* oder *moralisch Niedrig*. Im *Osten* geht das geistige Licht auf, im *Westen* zieht es sich zurück usw. Die räumliche Struktur, die wir in der sinnlichen Welt erleben, ist nur das äußere schattenhafte Abbild dieser seelischen Beziehungen.

Im *Sefer Jetzira* heißt es zunächst noch recht allgemein:

„Zehn Sephiroth aus dem Nichts, ihr Maß ist zehn, doch haben sie kein Ende: eine Dimension des Anfangs und eine Dimension des Endes, eine Dimension des Guten und eine Dimension des Bösen, eine Dimension der Höhe und eine Dimension der Tiefe, eine Dimension des Ostens und eine

Dimension des Westens, eine Dimension des Nordens und eine Dimension des Südens und ein einziger Herr, Gott, der beständige König, herrscht über sie alle in seiner heiligen Wohnung bis in alle Ewigkeit.“

– Sefer Jetzira 1,5

Der Aufbau des Würfels aus den 10 Sephiroth und den 22 Buchstaben

Das Sefer Jetzira nennt noch keine Namen der Sephiroth, wie sie später im Sephiroth- oder Lebensbaum verwendet werden. Die Namen werden den zehn Ziffern erst ab dem 13. Jahrhundert im Sohar und daran anschließenden kabbalistischen Werken zugeordnet. Ihr Wesen wird aber grundlegend charakterisiert, wenn es heißt:

„Zehn Zahlen aus dem Nichts:
Eins: Geist des lebendigen Gottes.
Zwei: Wind aus dem heiligen Geist.
Drei: Wasser aus Wind.
Vier: Feuer aus Wasser.
Oben,
Unten,
Osten,
Westen,
Norden
und Süden.“

– Sefer Jetzira, §11

Ihr Ursprung liegt im Geist des lebendigen Gottes, dann folgen die 3 Mütter (siehe unten) bzw. Elemente Luft, Wasser und Feuer und die sechs Richtungen des (Seelen-)Raumes, die den Raumwürfel (siehe unten) aufbauen.

Wie beim Sephirothbaum werden auch dem Raumwürfel nach und nach die zehn Sephiroth und die 22 Buchstaben des hebräischen Alphabets zugeordnet. Die zweiundzwanzig Buchstaben gliedern sich dabei nach den Lehren der Kabbala in die drei Mütter Shin (שׁ), Aleph (א) und Mem (מ) (A M S), die Feuer, Luft und Wasser, aber auch Geist, Seele und Leib entsprechen. Sie bilden die drei Raumachsen im Inneren des Würfels und stehen damit für die *innersten* Qualitäten der Schöpfung:

„Er wählte drei Buchstaben von den einfachen und setzte sie in seinen grossen Namen JHV und versiegelte mit ihnen sechs Enden. Fünf, er versiegelte die Höhe, wandte sich aufwärts und versiegelte sie mit JHV. Sechs, er versiegelte die Tiefe, wandte sich nach unten und versiegelte sie mit JVH. Sieben, er versiegelte den Osten, wandte sich nach vorn und versiegelte ihn mit HJV. Acht, er versiegelte den Westen, wandte sich nach hinten und versiegelte ihn mit HVJ. Neun, er versiegelte den Süden, wandte sich nach rechts und versiegelte ihn mit VJH. Zehn, er versiegelte den Norden, wandte sich nach links und versiegelte ihn mit VHJ.“

– Sefer Jetzira 1,13

Scheinbar ist zunächst nicht von den Müttern die Rede, sondern von drei der einfachen Buchstaben bzw. Lauten (siehe unten), die den Heiligen Namen JHV bilden, doch Goldschmidt weist in seiner Übersetzung darauf hin, dass es sich hierbei um ein Geheimnis der drei Mütter Aleph, Mem und Shin handelt. Tatsächlich findet man später den Hinweis:

„Drei Mütter: Aleph, Mem, Shin. Ein großes, verborgenes, wunderbares Geheimnis, versiegelt mit sechs Siegeln. Aus ihnen gehen hervor Feuer, Wasser und Wind, eingewickelt in männlich und weiblich. Erkenne, bedenke und mache dir ein Bild davon, dass Feuer das Wasser trägt.“

– Sefer Jetzira 3,2

Die sechs Siegel entsprechen den 6 möglichen Permutationen ($3! = 1 \cdot 2 \cdot 3 = 6$) der Buchstaben Aleph (A), Mem (M) und Shin (S). Durch ihre Verbindungen werden die Achsen des Würfels festgelegt und man erkennt dann auch die Korrespondenz der drei Einfachen J H V zu den drei Müttern A M S:

„Auf welche Weise verband er sie? *Aleph, Mem, Shin* mit *Aleph, Shin, Mem, Mem, Aleph, Shin* mit *Mem, Shin, Aleph, Shin, Mem, Aleph* mit *Shin, Aleph, Mem*. Himmel mit Feuer, Luft mit Wind, Erde mit Wasser, den Kopf des Menschen mit Feuer, seinen Bauch mit Wasser, sein Herz mit dem Wind.“

– Sefer Jetzira 3,11

Weiters gibt es die 7 Doppelten, die deshalb so heißen, weil sie aspiriert oder unbehaucht gesprochen werden können; sie entsprechen u.a. den 7 Wochentagen, den sieben Planeten usw. Alle frühen Ausgaben des Sefer Jetzira, die Kurzfassung (ausgenommen das erste Manuskript, das keine explizite Zuordnung erwähnt), die Langfassung und auch die Saadia-Ausgabe ordnen die 7 Doppelten übereinstimmend nach der geozentrischen okkulten Reihenfolge der Planeten zu: Beth (Saturn), Gimel (Jupiter), Daleth (Mars), Kaph (Sonne), Peh (Venus), Resch (Merkur), Taw (Mond). Von den sieben Doppelten bildet Taw (ת), der letzte Buchstabe des hebräischen Alphabet, der damit von der Bedeutung dem griechischen Omega (Ω) entspricht, das Zentrum des Würfels, das damit üblicherweise dem Mond zugeordnet wird. Tatsächlich ist der Mond die Wohnstatt, der "Palast" JHVHs, des Mondenelohim. Die restlichen sechs Doppelten und die sechs übrigen Planeten werden den 6 Flächen des Würfels zugeordnet:

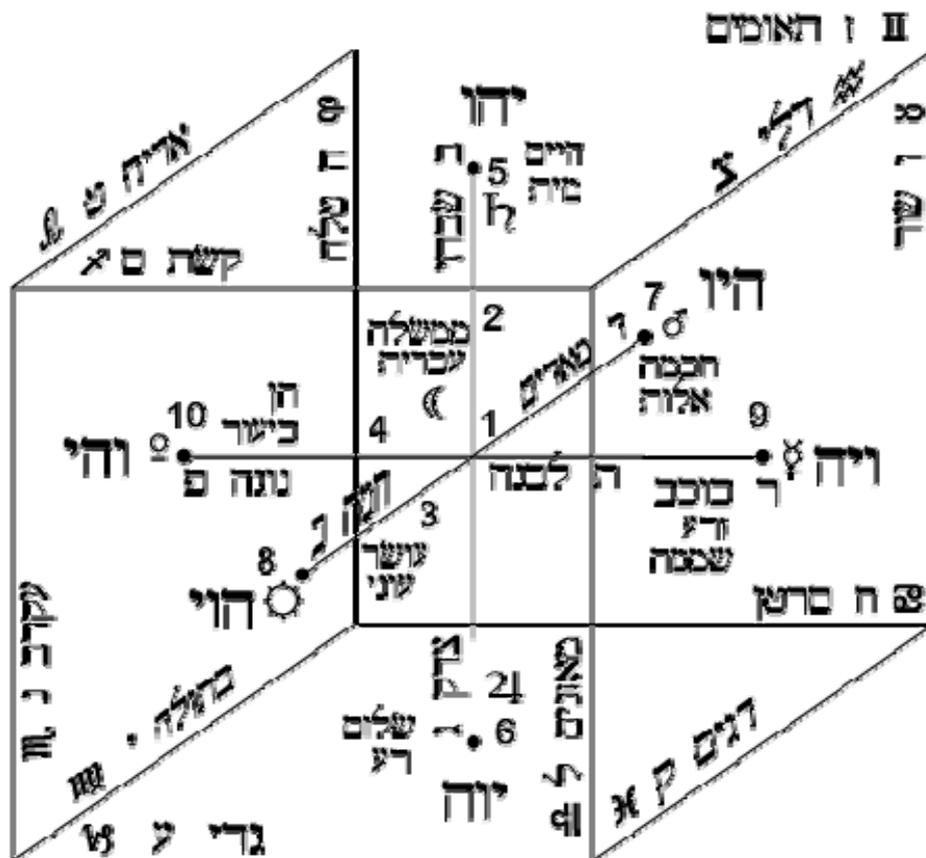
„Sieben Doppelte: Beth (ב), Gimel (ג), Daleth (ד), Kaph (כ), Peh (פ), Resch (ר), Taw (ת), entsprechend den sieben Enden; sech dieser Enden sind: Oben, Unten, Osten, Westen, Norden, Süden und der heilige Palast in der Mitte, und er trägt sie alle.“

– Sefer Jetzira 4,4

Schließlich sind noch die 12 Einfachen zu betrachten, die die zwölf Tierkreiszeichen, die 12 Monate, die 12 Körperteile usw. repräsentieren. Sie werden den 12 Kanten oder Winkeln des Kubus zugewiesen:

„Zwölf Einfache: Heh (ה), Waw (ו), Zajin (ז), Cheth (ח), Tet (ט), Jod (י), Lamed (ל), Nun (נ), Samech (ס), Ajin (ע), Zade (צ), Qoph (ק); zwölf und nicht elf, zwölf und nicht dreizehn. Ihr Grund ist entsprechend den zwölf Winkeln, nordöstlicher Winkel, südöstlicher Winkel, obenöstlicher Winkel, untenöstlicher Winkel, obennördlicher Winkel, untennördlicher Winkel, nordwestlicher Winkel, südwestlicher Winkel, obenwestlicher Winkel, untenwestlicher Winkel, obensüdlicher Winkel, untensüdlicher Winkel. Sie dehnen sich aus und erweitern sich bis in das Unendliche, denn sie sind die Arme der Welt.“

– Sefer Jetzira 5,2



Das Neue Jerusalem in der Apokalypse des Johannes

Der Raumwürfel der Kabbala ist ein Konzept, das die gegenwärtige Schöpfung in ihrem Sein und Werden beschreibt. In der Apokalypse des Johannes wird auf die künftige planetarische Verkörperung unserer Erde hingewiesen, auf den neuen Jupiter, der aber hier als das Neue Jerusalem bezeichnet und als vollkommener Würfel beschrieben wird:

10 Und er führte mich hin im Geist auf einen großen und hohen Berg und zeigte mir die heilige Stadt Jerusalem herniederkommen aus dem Himmel von Gott, 11 die hatte die Herrlichkeit Gottes; ihr Licht war gleich dem alleredelsten Stein, einem Jaspis, klar wie Kristall; 12 sie hatte eine große und hohe Mauer und hatte zwölf Tore und auf den Toren zwölf Engel und Namen darauf geschrieben, nämlich die Namen der zwölf Stämme der Israeliten: 13 von Osten drei Tore, von Norden drei Tore, von Süden drei Tore, von Westen drei Tore. 14 Und die Mauer der Stadt hatte zwölf Grundsteine und auf ihnen die zwölf Namen der zwölf Apostel des Lammes. 15 Und der mit mir redete, hatte einen Messstab, ein goldenes Rohr, um die Stadt zu messen und ihre Tore und ihre Mauer. 16 Und die Stadt ist viereckig angelegt und ihre Länge ist so groß wie die Breite. Und er maß die Stadt mit dem Rohr: zwölftausend Stadien. Die Länge und die Breite und die Höhe der Stadt sind gleich. 17 Und er maß ihre Mauer: hundertvierundvierzig Ellen nach Menschenmaß, das der Engel gebrauchte. 18 Und ihr Mauerwerk war aus Jaspis und die Stadt aus reinem Gold, gleich reinem Glas. 19 Und die Grundsteine der Mauer um die Stadt waren geschmückt mit allerlei Edelsteinen. Der erste Grundstein war ein Jaspis, der zweite ein Saphir, der dritte ein Chalzedon, der vierte ein Smaragd, 20 der fünfte ein Sardonyx, der sechste ein Sarder, der siebente ein Chrysolith, der achte ein Beryll, der neunte ein Topas, der zehnte ein Chrysopras, der elfte ein Hyazinth, der zwölfte ein Amethyst. 21 Und die zwölf Tore waren zwölf Perlen, ein jedes Tor war aus einer einzigen Perle, und der Marktplatz der Stadt war aus reinem Gold wie durchscheinendes Glas. 22 Und ich sah keinen Tempel darin; denn der Herr, der allmächtige Gott, ist ihr Tempel, er und das Lamm. 23 Und die Stadt bedarf keiner Sonne noch des Mondes, dass sie ihr scheinen; denn die Herrlichkeit Gottes erleuchtet sie, und ihre Leuchte ist das Lamm. 24 Und die Völker werden wandeln in ihrem Licht; und die Könige auf Erden werden ihre Herrlichkeit in sie bringen. 25 Und ihre Tore werden nicht verschlossen am Tage; denn da wird keine Nacht sein. 26 Und man wird die Pracht und den Reichtum der Völker in sie bringen. 27 Und nichts Unreines wird hineinkommen und keiner, der Gräuel tut und Lüge, sondern allein, die geschrieben stehen in dem Lebensbuch des Lammes. (Offb 21,14 LUT)

Rudolf Steiner bemerkt dazu:

"Wir sehen sich herausheben aus der Kraft der weißen Magier die vorbereitenden Gestalten, die hinüberleben sollen als die Gestalten der nächsten Erdenverkörperung, des Jupiters: das neue Jerusalem sehen wir aus der weißen Magie sich erheben." (Lit.: GA 104, S 232)

Gralzburg

In einem überlieferten Gespräch mit Johanna Gräfin Keyserlingk zeigt Steiner auch die Verbindung zur Gralsburg auf: Die Gralsburg existiere wirklich in der ätherischen Welt. Das neue Jerusalem sei das Urbild, wie es in Zukunft sein werde (*Koberwitz 1924*, herausgegeben v. Adalbert Graf Keyserlingk Stuttgart 1974, S 82).

Wir werden auf diesen Zusammenhang noch näher zu sprechen kommen.

Der Aufbau des Neuen Jerusalem im Menschen

In seinen Vorträgen über Apokalypse und Priesterwirken hat Rudolf Steiner sehr ausführlich geschildert, wie der Aufbau des Neuen Jerusalem eigentlich im Menschen stattfindet. Bis zum Mysterium von Golgatha bzw. bis zur Zerstörung des alten Jerusalem überwog der Aufbau von unten aus den Naturkräften, seitdem ist der Aufbau von oben aus den geistigen Kräften wichtiger und das ist der Aufbau des geistigen neuen Jerusalem. Steiner schildert dabei, wie die mit der Nahrung aufgenommenen irdischen Stoffe tatsächlich nur die Organe des Nerven-Sinnes-Systems aufbauen, nicht aber den Stoffwechsel-Gliedmaßen-Menschen. Das ist auch an der Umwandlung des Gehirns abzulesen, durch die das Vorderhirn immer ähnlicher einem Verdauungsorgan wird. Äußerlich sichtbar wird das in der Physiognomie des Menschen in der zunehmenden Aufwölbung der Stirn, namentlich über das Stadium des klassischen griechischen Profils hinaus, bei dem Nasenrücken und Stirne noch in einer Linie verliefen. Dadurch drückt sich die Dreigliederung des menschlichen Organismus erst vollkommen auch in der Schädelbildung aus und im Seelenleben

trennen sich Denken, Fühlen und Wollen voneinander. Die Kinnpartie, die dem Wollen entspricht, hatte sich schon in der Ägyptisch-Chaldäischen Zeit deutlich abzusetzen begonnen, aber Denken und Fühlen waren auch noch in der Antike stark ineinander verwoben. Heute haben sich die drei Seelenkräfte bereits sehr stark voneinander getrennt und müssen aktiv durch das Ich zusammengehalten werden.

"Man hatte es stark empfunden in alten Zeiten, daß der Mensch ja aus der geistigen Welt stammt, daß er aber eine Entwicklung hat, die ihn mit demjenigen stark verbindet, das in der physisch-sinnlichen Welt ihm entgegenkommt. Man hat stark diese Verbindung mit der physisch-sinnlichen Welt gefühlt und war der Ansicht, daß der Mensch gerade dadurch ein sündiges, ein sündenhaftes Wesen geworden ist, daß er sich mit der Materie der Erde verbindet.

Nun, demgegenüber sollte eine andere Zeit vorbereitet werden, und sie wird vom Apokalyptiker vorausgesehen und vorausverkündet. Das Bild, die rechte Imagination dafür, suchte er, um dasjenige, was hinter diesem Geheimnis steckt, in imaginativen Bildern vor die Seelen hinzustellen. Und so erneuert er, faßt er zusammen eine Vorstellung, die in der hebräischen Geheimlehre gang und gäbe war. In der hebräischen Geheimlehre zeigt man das folgende: Die Seelen kommen aus der geistigen Welt. Diese Seelen, die aus der geistigen Welt kommen, umkleiden sich mit dem, was von der Erde kommt; und wenn die Seelen sich äußerlich, für die alleräußerlichsten Verrichtungen des Geistes Häuser bauen, so entstehen Städte. Wenn sie aber die inneren Verrichtungen der menschlichen Seele umhüllen, so entsteht eben der menschliche Leib aus den Bausteinen der Erde. Es floß der Begriff des äußeren Wohnstättenbauens mit dem Begriff des eigenen Leibbaus zusammen. Und das war ja ein schönes, ein wunderbar schönes Bild, weil es sachlich begründet ist, daß man ein Haus als dasjenige ansah, in dem sozusagen das Verbreiten und Fortsetzen der Taten und Seelenvorgänge, Seelenfunktionen, seine Umhüllung findet, und daß man in dem äußeren Haus sozusagen die Hülle dafür sah. Man hatte diese wunderschöne Vorstellung: Wenn ich für mein äußeres Tun ein Haus aus Erdenmaterie aufbaue, so ist die Hausmauer, das ganze Haus, eine Hülle für das, was ich tue. Das ist nur eine erweiterte, ich möchte sagen, eine verhärtete, sklerotisierte Fortsetzung dessen, was der Mensch sich als erstes Haus gebaut hat, denn als erstes Haus baut sich der Mensch ein Haus für die inneren Verrichtungen der Seele, und das ist sein Körper. Und wenn er nun seinen Körper als Haus hat, so baut er sich ein zweites Haus, das nun eben aus den Ingredienzien der Erde gebaut wird. Es war eine ganz gang und gäbe Vorstellung, daß man den Körper wirklich als Haus ansah und dieses Haus sozusagen als die Hülle, die der Mensch sich anzieht hier in der physischen Erdenwelt. Daher sah man das, was aus dem Seelenbildenden hervorgeht, an als ein Häuserbauen der Menschen.

Es war ja in älteren Zeiten der Mensch wirklich auch äußerlich stark zusammengewachsen mit dem, was sein Haus war und dergleichen. Wir wollen es zeichnen: Hier (Tafel 7, rechts unten) hat er seinen Körper mit der Haut. Und würde er jetzt im Verlauf seines Lebens noch eine andere Haut kriegen für die äußerliche Wirksamkeit der Seele, so wäre das wie ein Zelt, nur wächst das Zelt nicht von selber, sondern der Mensch macht es sich.

Nun hat man gerade in der hebräischen Geheimlehre dieses Zusammenfließen im Beherrschen des Irdischen und im Aufnehmen der irdischen Ingredienzien zur menschlichen Entwicklung auf eine ganz bestimmte Art angesehen. Sehen Sie, in bezug auf das Physische wird man zugeben: Die Erde ist so eingerichtet, daß sie einen Nordpol hat, daß sich dort gewissermaßen die Kälte sammelt; und man kann äußerlich physisch-geographisch aus der Natur der Erde diesen Nordpol beschreiben und ihn als etwas Wesentliches der Erde ansehen. Die hebräische Geheimlehre hat das auch mit dem gemacht, was an seelischer Tätigkeit in den Kräften der Erde steckt, und sah nun - wie im Sinne eines geographischen Nordpols - den Pol auf der Erde, wo alles zusammenfließt an Kultur, wo also die Versammlung der vollkommensten Häuser ist, und das sah sie in Jerusalem, in der ganz konkreten Stadt Jerusalem. Das war der Pol für die Konzentrierung der äußeren Kultur um die Menschenseele herum, und die Krönung dieser Stadt war der Salomonische Tempel.

Nun fühlte man, daß dies in der Evolution der Erde erschöpft ist. Diejenigen, die etwas von der hebräischen Geheimlehre verstanden, die sahen in dem, was auf das Mysterium von Golgatha folgte, in der Zerstörung Jerusalems, nicht ein äußeres Ereignis, das durch die Römer bewirkt wurde. Die Römer waren nur die Handlanger der geistigen Mächte, die das ausführten, was ganz im Plan der geistigen Mächte war. Denn, so stellten sie es sich vor: Diese alte Art, von der Erde aus die Ingredienzien zu suchen, um den Menschenleib als Haus zu erbauen, ist erschöpft. Indem Jerusalem zu seiner Größe gekommen ist, ist alles das erschöpft, was von der Erde aus an Substanz, an Materialität verwendet werden konnte, um den Menschenleib als Haus zu erbauen.

In das Christliche umgesetzt, bedeutet diese hebräische Geheimlehre: Wäre das Mysterium von Golgatha nicht geschehen, so wäre dennoch die Zerstörung Jerusalems gekommen. Aber es wäre nicht hineingelegt worden in diesen Untergang des mit Hilfe der Erde schaffenden Menschenwesens dasjenige, was Neugestaltung werden kann. Gewissermaßen der Keim zu einer völligen Neugestaltung ist in das Jerusalem hineingelegt, das zum Untergang bestimmt war. Die Mutter Erde erstirbt in Jerusalem. Die Tochter Erde lebt in der Erwartung eines anderen Keimes. Da werden dann nicht mehr durch Heranziehen der Ingredienzien aus der Erde die Leiber gebaut und die Häuser des alten Jerusalem, das dastand als die Krönung desjenigen, was auf der Erde vor sich geht, sondern die Erde erhebt sich als ein geistiger Pol des alten Jerusalem. Nicht mehr wird man imstande sein, aus den Ingredienzien der Erde heraus so etwas zustande zu bringen wie das alte Jerusalem. Dafür tritt aber die andere Zeit ein, die im Keime veranlagt wurde durch das Mysterium von Golgatha. Die Menschen bekommen nun von oben herunter das, was ihr Inneres umhüllt (Tafel 7), mehr von außen. Die neue Stadt senkt sich von oben herunter und gießt sich über die Erde aus: das neue Jerusalem. Das alte Jerusalem war aus der Erde und ihren Stoffen, das neue Jerusalem ist aus dem Himmel und seinen geistigen Ingredienzien.

Sie werden eine solche Vorstellung zunächst merkwürdig finden gegenüber alle dem, was in unserer Zeit gedacht wird und was Sie eben lernen konnten aus dem, was in unserer Zeit gedacht wird. Wie stellt man sich denn in unserer Zeit anatomisch-physiologisch den Menschen in seiner Entwicklung vor? Er ißt, er bekommt Stoffe der Nahrung in seinen Magen, er verdaut sie, wirft gewisse Stoffe ab und ersetzt das, was ersetzt werden muß, durch die Stoffe, die er aufnimmt.

So ist es aber nicht, sondern der Mensch ist ein dreigliedriges Wesen, er ist Nerven-Sinnes-Mensch, er ist rhythmischer Mensch und er ist Stoffwechsel-Gliedmaßen-Mensch. In den eigentlichen Stoffwechsel-Gliedmaßen-Menschen geht substantiell gar nichts von dem hinein, was in den Nahrungsmitteln liegt, sondern das nimmt alles der Nerven-Sinnes-Mensch auf. Der Nerven-Sinnes-Mensch nimmt das auf, was gebraucht wird an Salzen und an solchen Stoffen, die immer fein verteilt sind in Luft und Licht, und leitet es in den Stoffwechsel-Gliedmaßen-Menschen. Der Stoffwechsel-Gliedmaßen-Mensch wird ganz von oben herunter genährt. Es ist gar nicht wahr, daß er aus den physischen Nahrungsmitteln seine Substanzen erhält. Wenn Substantielles von der Erde in den Stoffwechsel-Gliedmaßen-Menschen kommt, so ist schon die Krankheit da. Alles, was durch die Nahrung aufgenommen und was verdaut wird, alles das versorgt nur die Organe des Nerven-Sinnes-Menschen. Gerade der Kopf ist dasjenige, was substantiell von der Erde aus gebildet wird. Die Organe des Stoffwechsel-Gliedmaßen-Menschen hingegen sind vom Himmel aus gebildet. Das, was im rhythmischen Menschen ist, hat eine nach beiden Seiten hin gehende ausgleichende Bedeutung. Der Mensch ißt nicht den Sauerstoff der Luft, sondern er atmet ihn ein. Es ist eine gröbere Art, wie der Mensch durch sein Nerven-Sinnes-System Substantielles aufnimmt, als für den Stoffwechsel-Gliedmaßen-Menschen. Eine ungeheuer verfeinerte Atmung ist es, wodurch der Mensch das aufnimmt, was er für den Stoffwechsel-Gliedmaßen-Menschen braucht. Die Atmung ist demgegenüber etwas Gröberes. Und was der Mensch mit dem Sauerstoff macht — Kohlensäure erzeugen -, das ist wiederum etwas Feineres gegenüber dem, was geschieht, damit die Nahrungsmittel, die durch den Magen gehen, den Kopf versorgen können. Der Übergang ist im rhythmischen Menschen.

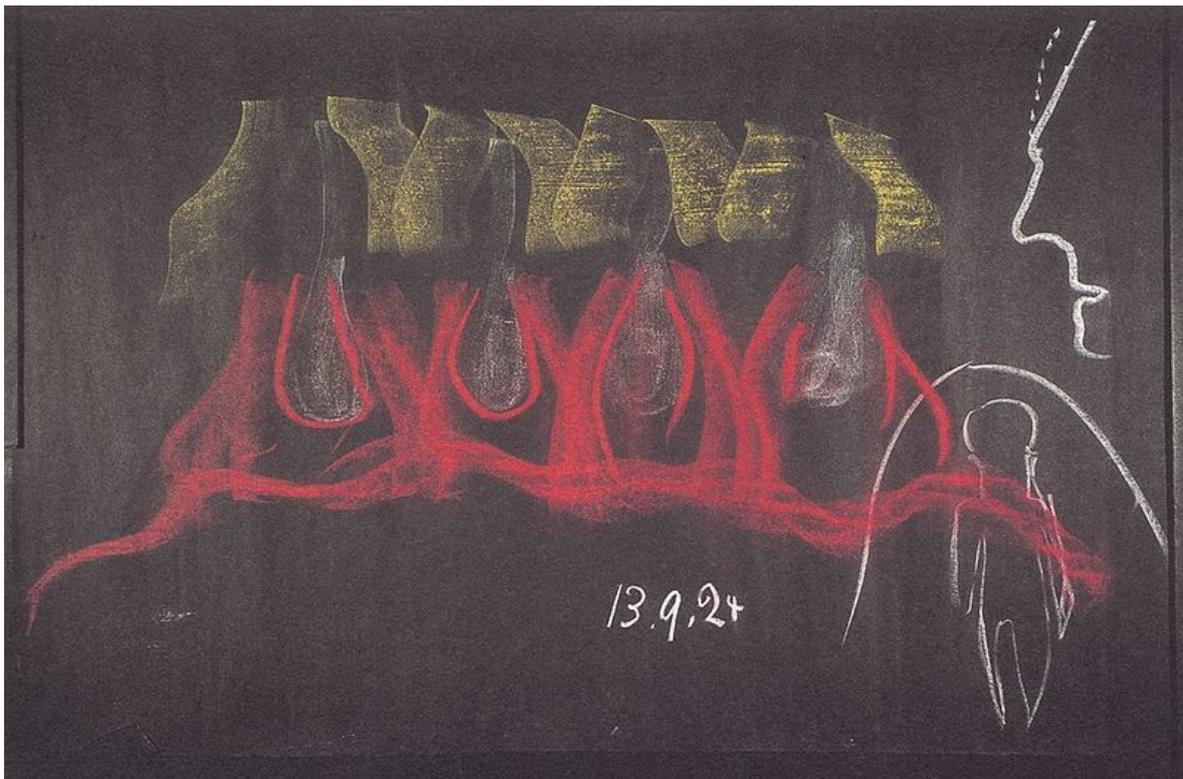
Das ist die Wahrheit über den Bau des menschlichen Organismus und seine Prozesse. Was heute gelehrt wird in Anatomie und Physiologie, ist vor dem Antlitz der Wahrheit nur ein Unsinn, herbeigeführt durch die materialistische Anschauung. In dem Augenblick, wo man so etwas weiß, weiß man, daß nicht nur das, was den menschlichen Körper aufbaut, von unten herauf kommt, vom Pflanzen-, Mineral- und Tierreich der Erde, sondern daß das, was gerade seine oftmals als die größten angesehenen Organe ernährt, das von oben Kommende ist. Da wird man sich vor allem klar vorstellen können, daß eine Art Überschuß in der Ernährung von unten da war bis zu der Zeit, wo Jerusalem zugrunde ging. Dann beginnt wirklich mit dem Mysterium von Golgatha allmählich das wichtig zu werden, was von oben kommt.

Wenn auch die Menschen in der genannten Art diese Tatsachen verkehrt haben, heute wird zunächst die Entwicklung so vollzogen, daß in vieler Beziehung an die Stelle der alten Ernährung von unten die Ernährung von oben die Hauptsache bildet. Damit wird auch der Mensch umgebildet. Unser Kopf gleicht nicht mehr den Köpfen der Alten. Die Köpfe der Alten waren vielmehr so gebildet, daß sie eine etwas weiter zurückgehende Stirne hatten (Tafel 7). Die heutige Stirn des Menschen ist hervortretend, das äußere Gehirn ist wichtiger geworden. Das ist schon die Umgestaltung, denn gerade das, was da wichtiger wird im Gehirn, ist den Verdauungsorganen ähnlicher als das, was darunter liegt. Das peripherische Gehirn wird den Verdauungsorganen des Menschen ähnlicher als

die feinen Gewebe des mittleren Gehirns, das heißt, die Fortsetzung der Sinnesnerven weiter gegen den Mittelpunkt des Kopfes hin. Denn gerade das, was Organ des Stoffwechsels ist, wird von oben ernährt.

Diese Dinge kann man bis ins einzelste wirklich einsehen, wenn man den Willen hat, gegenüber gewissen Dingen so zu reden, wie der Apokalyptiker sagt: Hier ist Weisheit. - Nur ist in unserer gewöhnlichen Erkenntnis, die heute unter den Menschen lebt und webt, nicht Weisheit, sondern Finsternis. Das, was man heute Ergebnisse der Wissenschaft nennt, ist durchaus Ergebnis des Kaliyuga, der äußersten Verfinsterung der menschlichen Mentalität. Man sollte das als ein Geheimnis betrachten und es nicht auf die Straße tragen, denn das Esoterische besteht darin, daß es eben in einem gewissen Kreis bleibt.

Sehen Sie, das hat schon begonnen seit dem Mysterium von Golgatha, dieses Heranwachsen des neuen Jerusalem. Der Mensch wird, wenn seine Erdenzeit völlig erfüllt ist, dazu gekommen sein, daß er nicht nur durch seine Sinne in seinen eigenen Leib die Himmelssubstanz hineinarbeitet, sondern daß er diese Himmelssubstanz durch das, was man geistiges Wissen und Kunst nennt, auch ausdehnt auf das, was dann die äußere Stadt sein wird, auf die Fortsetzung des Leibes in dem Sinne, wie ich das auseinandergesetzt habe. Das alte Jerusalem war von unten nach oben gebaut, das neue Jerusalem wird von oben nach unten ganz wirklich gebaut sein. Das ist die gewaltige Perspektive, die aus einer Vision, aus einer überkolossalen Vision des Apokalyptikers aufgegangen ist. Ihm geht dieses Gewaltige auf: Da steigt alles, was die Menschen bauen konnten, aus dem Erdboden auf nach oben, und das konzentrierte sich in dem alten Jerusalem. Das hat nun ein Ende. Er sah dieses Aufsteigen und dieses Abschmelzen in dem alten Jerusalem und er sah die Menschenstadt des neuen Jerusalem herabkommen von oben, von den geistigen Welten." (Lit.: GA 346, S 132ff)



Tafel 7